

Die Benennungen und Klassifikation der Hautkrankheiten im Mittelalter*

Dieser Aufsatz wurde auf der Grundlage des Materials des *Lexicon Bohemorum*¹ verfasst, in dem mittellateinische Quellen aus der Zeit des zehnten bis fünfzehnten Jahrhunderts verarbeitet sind. In unserem Material finden sich insgesamt 50 Namen von Hautkrankheiten und krankhaften Hautveränderungen, man kann aber annehmen, dass bei der weiteren Bearbeitung des Materials des *Lexicon Bohemorum* noch weitere Benennungen gefunden werden.

Unter diesen Namen der Hautkrankheiten befinden sich 16 mittelalterliche Neologismen², die überwiegend mittelalterlichen Glossaren entstammen. Von diesen Neologismen kommen in unseren Belegen allerdings nur vier sehr häufig vor, und zwar **esthiomenus* («Geschwür, welches den Zerfall von Haut und Gewebe verursacht»), **leonina* («eine Art Hautkrankheit, Lepra») und vor allem **morphaea* («die Hauterkrankung Morphea») und **serpigo* («Flechte»). Die anderen Ausdrücke sind nur selten belegt, maximal in drei Belegen.

Die meisten medizinischen Termini im *Lexicon Bohemorum* gehören also zum Wortschatz des klassischen Lateins³. Es handelt sich einerseits um

* Der Aufsatz ist die erweiterte Version des Vortrages, der während der Internationalen Tagung «*Fachsprache(n) im mittelalterlichen Latein*» in München 12.-15. September 2012 gehalten wurde. Der Text entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes des Philosophischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (RVO:67985955), gefördert von dem in COST eingereichten Projekt MŠMT LD13043 (*Latinitatis medii aevi lexicon Bohemorum*). Für die Übersetzung ins Deutsche danke ich Klara Tschek.

¹ *Latinitatis medii aevi Lexicon Bohemorum*, Praha, 1987-, ist als Differentialwörterbuch zum Wörterbuch von Georges (Karl Ernst GEORGES, *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*, I-II, Hannover, 1983^b) ausgearbeitet.

² Die Neologismen sind in den Heften des *Lexicon Bohemorum* mit einem Asterisk gekennzeichnet. Es handelt sich um diese Termini: **adrica*, **affliga*, **cutella*, **elephantina*, **elephantinus*, **esthiomenus*, **impetiginositas*, **leonina*, **morphaea*, **pustulentia*, **pustulositas*, **serpigo*. Angesichts der Tatsache, dass es sich beim *Lexicon Bohemorum* um ein Differentialwörterbuch handelt, halten wir einige Wörter für mittelalterlich (sie befinden sich nicht im Wörterbuch von Georges), obwohl sie in Wirklichkeit zum Wortschatz des klassischen Lateins gehören. Das betrifft die Begriffe **bubo*, **leprositias*, **sycosis*, **serna*.

³ Es handelt sich um diese Wörter: *achora*, *albor*, *apostema*, *cantabries*, *carbunculus*, *clavus*, *condylus*, *cossus*, *elephantia*, *elephantiasis*, *erysipelas*, *exanthema*, *formica*, *furunculus*, *gutta*, *herpes*, *herpeta*, *impetigo*, *impetix*, *lepra*, *lichen*, *lupus*, *macula*, *naevus*, *papula*, *porrigo*, *prurigo*, *pruritus*, *pustula*, *scabies*, *serpedo*, *ulcus*, *verruca*. Das *Lexicon Bohemorum* enthält auch die phraseologischen Termini, wie z. B. *ignis sacer*, *noli me tangere*, *malum mortuum*.

Termini, bei denen die ursprüngliche medizinische Bedeutung im Mittelalter vollkommen unverändert blieb (z. B. *apostema*), andererseits um Termini, die während des Mittelalters neue medizinische Bedeutungen angenommen haben: hierher gehört z. B. *elephantia*, das ursprünglich eine der Lepra ähnliche Hautkrankheit bezeichnete, im Mittelalter jedoch auch eine Krankheit, welche sich durch große Schwellungen der Gliedmaßen (vor allem der Beine) auszeichnete, d. h. die Elephantiasis, und noch eine weitere Hauterkrankung, nämlich die Flechte. Einige Wörter des klassischen Lateins jedoch erhielten die medizinische Bedeutung erst im Mittelalter. So z. B. *albor*, ein Wort, das vom Adjektiv *albus*, «weiß», abgeleitet ist: zur ursprünglichen Bedeutung «weiße Farbe» erhielt es durch eine Metapher die neue Bedeutung «lepröser Ausschlag, weiße Flecken auf der Haut». Das alte Wort *lupus*, «Wolf», erhielt im Mittelalter neben vier weiteren nichtmedizinischen Bedeutungen auch die Bedeutung «geschwürartige Hauterkrankung». Ähnlich ist es beim Wort *macula*, dessen Etymologie unsicher bleibt und das ursprünglich irgendeinen Fleck oder Defekt bezeichnete. Im Mittelalter erhielt es die spezielle Bedeutung einer pathologischen Hautveränderung, also «Hautbläschen», «Blatter», «Ausschlag», aber darüber hinaus auch die Bedeutung «Fleck im Auge», «Augenstar»⁴.

Bei den Termini, die bereits im klassischen Latein eine Hautkrankheit bezeichneten, hat sich manchmal diese medizinische Bedeutung im Mittelalter weiter differenziert und so entstanden Bezeichnungen spezieller Formen ein und derselben Krankheit. Das ist zum Beispiel bei den Termini *herpes* oder *lepra* der Fall. Der Terminus *herpes* (oder *herpeta*) bezeichnete ursprünglich den schleichenden geschwürartigen, bläschenförmigen Ausschlag; im Mittelalter wurden zwei Arten dieser Krankheit unterschieden: einerseits *herpes esthiomeneus*, eine gefürchtete Krankheit, deren Symptome Geschwüre waren, welche den Zerfall von Haut und Gewebe verursachen, und andererseits *herpes caneros*, ein schleichendes Geschwür ähnlich einem Hirsekorn⁵. *Lepra* ist im Wörterbuch von Georges⁶ sowohl als Krätze definiert, das heisst, als eine Hautkrankheit, die sich durch juckende Grinde und Hautabschälung bemerkbar macht, als auch Aussatz. Im Mittelalter wurden vier Arten von *lepra* unterschieden, und zwar *tyria*, nach der *tyrus* genannten Schlange, da dem Kranken ständig die verfaulte Haut abgefallen sein soll, *alopecia*, weil dem Kranken das Haar ausfällt, *leonina*, da

⁴ Zur Etymologie dieser Wörter vgl. Alfred ERNOUT, Antoine MEILLET, *Dictionnaire étymologique de la langue latine. Histoire des mots*, Paris, 1959⁴ (Nachdruck Paris, 2001), s. v. *albus*, *lupus*, *macula*.

⁵ Vgl. den im *Lexicon Bohemorum* s. v. **esthiomeneus* angeführten Text der Handschrift *Capituli metropolitani Pragensis* (Abkürzung CapPr P) CapPr P 1512 fol. 226v: *esthiomeneus, id est se ipsum comedens*. Das Wort ist abgeleitet von *ἐσθίω*, «essen», «verdauen», das aus dem gleichbedeutenden *ἔδω* gebildet wurde. Vgl. Hjalmar FRISK, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, I, Heidelberg, 1960, II, Heidelberg, 1961, s. v. *ἔδω*. Das Wort *caneros* ist das latinisierte griechische Substantiv *κεγγρίας*, «rote, einem Hirsekorn ähnliche Bläschen», abgeleitet von *κέγγρος*, «Hirse». Vgl. FRISK, s. v. *κέγγρος*.

⁶ Vgl. GEORGES II, s. v. *lepra*.

die Krankheit schnell und stark ist wie ein Löwe, und *elephantina* (oder auch *elephantia*), da auf der Haut des Kranken zahlreiche faulige Geschwülste zu finden sind, ähnlich den Buckeln auf der Haut des Elefanten⁷.

Anders ist es beim Wort *ignis*, «Feuer», das als medizinischer Terminus nur in Verbindung mit anderen Substantiven oder Adjektiven vorkommt und in diesen Wortverbindungen verschiedene Hautkrankheiten bezeichnet. So bezeichnete der Terminus *ignis sacer* bereits in der Antike eine Hautkrankheit, die sich durch Rötungen der Haut bemerkbar machte. Das Wörterbuch von Georges definiert diese Krankheit als *erysipelas*, das heisst «Erysipel», «Rose»⁸. Im *Lexicon Bohemorum* werden jedoch unter dem Lemma *ignis* noch weitere mittelalterliche Wortverbindungen angeführt, wie *ignis acer*, s. *Antonii*, *exsecrabilis*, *Graecorum*, *infernalis* oder *inferni*, s. *Ioannis*, *Persicus*, *ruber* oder *ignis Sodomorum*. Diese Wortverbindungen definieren wir als «unterschiedliche entzündliche und geschwürartige Hauterkrankungen».

Ist es aber möglich, herauszufinden, was diese Benennungen bedeuten und welche Krankheiten sie bezeichnen? Einige mittelalterliche Quellen identifizieren *ignis sacer* bereits mit einer konkreten Krankheit: entweder mit der Krankheit *erysipelas*, oder mit den Krankheiten *herpes* oder *lupus*⁹. Als Erysipel (Wundrose), ist in unseren Belegen auch ein weiterer Terminus definiert, und zwar *ignis acer*. Es ist aber möglich, dass es sich in diesem Fall nur um einen ursprünglich schriftlichen Fehler handelt, der in den Texten weiter überliefert wurde (*acer* könnte aus *sacer* entstanden, das heisst der erste Buchstabe von *sacer* könnte bei der Umschreibung herausgefallen sein, oder auch umgekehrt: anstelle des Wortes *acer* könnte unrichtig *sacer* geschrieben und überliefert worden sein)¹⁰. Anders verhält es sich bei der Benennung *ignis Persicus*, die in unserem Material mit der Krankheit *pruna* gleichgesetzt wird,

⁷ Vgl. den Text *Practica medicinalis* in der Handschrift CapPr P 1252 fol. 136vb, dessen Verfasser Sigismundus Albicus (Albik von Uničov), Leibarzt des böhmischen Königs Wenzel IV. und des Kaisers Sigismund, war, und weitere Belege in den Stichwörtern des *Lexicon Bohemorum* s. v. *lepra*, *leoninus*, **elephantinus*, *elephantia*. Über die Terminologie der vier Arten von Lepra siehe Gundolf KEIL, in *Lexikon des Mittelalters*, I-IX, München, Zürich, 1977-1998, I, s. v. *Aussatz* (VIII. Terminologie), Sp. 1255-1256; Ana Isabel MARTÍN FERREIRA, «Lepra seu elephancia cujus quatuor sunt species», in Manuel Enrique VÁZQUEZ BUJÁN (Hrsg.), *Tradición e Innovación de la Medicina Latina de la Antigüedad y de la Alta Edad Media. Actas del IV Coloquio Internacional sobre los «textos médicos latinos antiguos»*, Santiago de Compostela, 1994, S. 267-278.

⁸ Vgl. GEORGES II, s. v. *ignis*.

⁹ Vgl. das Material des *Lexicon Bohemorum* zum Stichwort *ignis*: Handschrift der Nationalbibliothek in Prag (Abkürzung NK) NK VIII H 34 fol. 129ra: «erisipila interpretatur sacer ignis»; CapPr P 1252 (Sigismundus Albicus) fol. 136vb: «si... melancholia est subtilis, est hesperius [= herpes], id est ignis sacer vel sancti Antonii»; *ibid.* fol. 9ra: «sacer ignis, id est lupus in pede».

¹⁰ NK VIII H 34 fol. 129ra: «erisipila interpretatur sacer ignis vel acer vel execrabilis»; Handschrift aus der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag (Abkürzung KNM) KNM II F 2 fol. 80r: «ad acrem ignem cornu capri contra focum teneto...» Vgl. die Studie von Ernest WICKERSHEIMER, «Ignis sacer, ignis acer, ignis ager», in *Actes du VIII^e Congrès international d'histoire des sciences*, Florence-Milan, 3-9 septembre 1956, Firenze (s.d.), S. 642-650.

die nach ihrer Ähnlichkeit mit noch glühender Kohle bezeichnet ist, oder mit der Hauterkrankung *carbo*, die nach schon verglühter Kohle benannt wurde¹¹. Es ist bekannt, dass *carbo* als medizinischer Terminus bereits seit der Antike den Karbunkel bezeichnete, der von den Griechen *anthrax* genannt wurde. Ein auffallendes Symptom war hier die zunächst rote, später schwarze Verfärbung des beschädigten Gewebes.

In einigen handschriftlichen Belegen des *Lexicon Bohemorum* wird behauptet, dass auch *ignis sancti Antonii* gleichbedeutend ist mit *ignis sacer*. In der modernen Literatur wurde jedoch die nach dem heiligen Antonius bezeichnete Krankheit als Ergotismus identifiziert, als Vergiftung durch das Mutterkorn, einen parasitischen Pilz, der den Roggen, aus dem Brot hergestellt wurde, befällt. Bei langfristiger Einnahme verursacht das Mutterkorn eine Vergiftung, deren Symptome unter anderem brennende Schmerzen, Empfindungsstörungen und die schwarze Verfärbung der Haut, sowie das schmerzhaft Absterben von Fingern und Zehen sind (trockene Gangrän, Brand). Diese Krankheit verbreitete sich vor allem im 11. und 12. Jh. und wurde zu einer Epidemie. Ihrer Behandlung widmeten sich insbesondere die Antoniten, ursprünglich eine Laienbruderschaft, die Ende des 11. Jh. in Frankreich entstanden ist und die sich um Pilger und Kranke kümmerte. Nach den Antoniten erhielt die Krankheit, besser gesagt eine der als «Heiliges Feuer» bezeichneten Krankheiten, den Namen «Antoniusfeuer»¹².

Der Name *ignis execrabilis* könnte aus Isidors Enzyklopädie *Etymologiarum sive Originum libri* übernommen worden sein¹³, wo das Wort *execrare* im Sinne von «entweihend» benutzt wurde. Es scheint, dass die Benennung *ignis infernalis* anhand unserer handschriftlichen Belege der volkstümliche Name

¹¹ Vgl. NK VIII H 34 fol. 194vb: *ad prunam sive ignem Persicum*; NK I G 23 fol. 85r: *contra carbonem sive ignem Persicum*, und andere Belege.

¹² In der Mitte des 13. Jh. wurden die Antoniten zu einem Orden, der den Ordensregeln des hl. Augustinus folgte. In Böhmen waren die Antoniten seit Anfang des 13. Jh. bekannt. Vgl. Pavel VLČEK, Petr SOMMER, Dušan FOLTÝN, *Encyklopedie českých klášterů* (Enzyklopädie der böhmischen Klöster), Praha, 1997, S. 101. Zur Geschichte der Krankheit Antoniusfeuer siehe z. B. Jean-Noël BIRABEN, «Das medizinische Denken und die Krankheiten in Europa», in Mirko D. GRMEK, Bernardino FANTINI (Hrsg.), *Die Geschichte des medizinischen Denkens. Antike und Mittelalter*, München, 1996, S. 390-391. Zum Terminus *ignis sacer* siehe z. B. Jürg EITEL, «Sacer ignis, quam pustulam vocant pastores: Anthrax – kulturhistorische Spuren einer Zoonose», *Schweizer Archiv für Tierheilkunde*, 145/1, 2003, S. 7-16; Mirko D. GRMEK, «La dénomination latine des maladies considérées comme nouvelles par les auteurs antiques», in Guy SABBAGH (Hrsg.), *Le latin médical. La constitution d'un langage scientifique. Actes du III^e Colloque international «Textes médicaux latins antiques»* (Saint-Étienne, 11-13 septembre 1989), Saint-Étienne, 1991, S. 203-204.

¹³ Isidor von Sevilla, *Etymologiae* IV,8,4 (Isidorus Hispalensis, *Etymologiarum sive Originum libri* XX, ed. W. M. LINDSAY, Oxford, 1911): «Erisipila est, quem Latini sacrum ignem appellat, id est execrandum per antiphrasim». Siehe auch den Text der Handschrift NK VIII H 34, fol. 129ra in Anm. 10.

für die Krankheit ist, die als *ignis sacer* bezeichnet wurde¹⁴. Dasselbe kann man bei dem Namen *ignis inferni* voraussetzen. Im Falle der Wortverbindung *ignis ruber* können wir vermuten, dass durch diese Benennung das Symptom der Krankheit *ignis sacer* (Erysipel) bezeichnet wurde; der Name kommt in unseren Belegen allerdings nur einmal vor¹⁵. Unklar sind die Benennungen *ignis Graecorum*, *ignis Sodomorum* und *ignis s. Ioannis* – zu diesen Namen, die auch andere Wörterbücher des mittelalterlichen Lateins nicht enthalten, liefern unsere handschriftlichen Texte keine nähere Information.

Auch im Wörterbuch Du Cange¹⁶ können wir solche Wortverbindungen finden. Wir finden hier nicht nur Namen wie *ignis inferni*, *infernalis*, *Persicus* (alle diesen Namen werden mit der Krankheit *herpes* gleichgesetzt), sondern auch die Benennung *ignis iudicialis* (anhand des an dieser Stelle angeführten Textes kann man voraussetzen, dass es sich um Ergotismus handelt), und weitere Bezeichnungen von *ignis sacer*, wie *ignis beatae Mariae*, *divinus*, *silvester*, *gehennae* oder *ignis s. Firmini*.

Der Terminus *ignis sacer* ist noch in zahlreichen Ausgaben von Blankaarts medizinischem Wörterbuch¹⁷ enthalten, in dem er wiederum als Erysipel oder *herpes* definiert ist, was mit unseren Belegen übereinstimmt. Ebenso führt Blankaart den Terminus *ignis Persicus* an, den er in erster Linie als Gangrän definiert (wofür wir allerdings weder im *Lexicon Bohemorum*, noch in anderen mittellateinischen Wörterbüchern einen Beleg finden), aber auch als den oben erwähnten Karbunkel. Die Namen *ignis sacer* und *ignis s. Antonii* wurden noch in den medizinischen Wörterbüchern im 19. Jahrhundert angeführt. Heute sind diese Bezeichnungen nicht mehr im Gebrauch.

Im Folgenden möchte ich mich den Motivationen widmen, aufgrund derer die Namen der Krankheiten gebildet wurden. Die Benennungen der Krankheiten waren beschreibend und konzentrierten sich vor allem auf die Symptome oder die Ähnlichkeit mit einer anderen, meist nichtmedizinischen Sache (es handelt sich meistens um Metaphern). Der Terminus *formica*, dem Ursprung nach ein altes Wort, das zuerst Ameisen und anschließend auch eine Art Warze bezeichnet, ist nach unseren mittelalterlichen Belegen als Flechte definiert. Ihren Namen erhielt diese Krankheit wohl danach, dass «*infeccio serpit per*

¹⁴ NK VIII C 8 fol. 125ra: «si in carne aut in membro aliquo sacrum ignem, id est infernalem nominatum senseris...», *ibid.* fol. 125ra: «hec inflammat sacer ignis quandoque, id est ille, quem vulgus vocat infernalem».

¹⁵ NK XIV D 24 fol. 48v: «sacer ignis, ruber ignis est infirmitas cum ardore et venarum putrefaccione».

¹⁶ Vgl. DU CANGE IV, 290c-291a (Charles DU CANGE, *Glossarium mediae et infimae Latinitatis*, I-VIII, Graz, 1954). Andere Wörterbücher des mittelalterlichen Lateins führen nur die Wortverbindung *ignis sacer* oder auch *ignis Persicus* an, leider ohne Erklärung.

¹⁷ Vgl. Stephanus BLANCARDUS, *Lexicon medicum*, Halle an der Saale, 1748, s. v. *ignis sacer*, *ignis Persicus*. Das Wörterbuch, das der holländische Arzt Steven Blankaart in der zweiten Hälfte des 17. Jh. verfasst hatte, erschien zum ersten Mal im Jahre 1679 und wurde bis ins 18. Jh. hinein herausgegeben.

totum corpus eodem modo, sicut formica currit per magnum spacium terre»¹⁸; sie wurde auch als *apostema ambulativum* bezeichnet, das empfunden wurde als *punctura formicae*, d. h. es ging um eine Hautkrankheit, die wie der Biss einer Ameise brennt und sich über den ganzen Körper verbreitet¹⁹. Die heutige Medizin kennt diesen Namen allerdings nicht mehr. Infolge der Ähnlichkeit mit einer nichtmedizinischen Sache erhielt ihren Namen z. B. auch die schon oben erwähnte und auch heute bekannte eitrige Hautkrankheit *carbunculus* (Karbunkel), weil die ursprüngliche Bedeutung des Wortes «kleine Kohle, Köhlchen» (ein Diminutivum von *carbo*) ist. Wir könnten noch weitere solche Beispiele nennen.

Im Gegensatz dazu wurden sehr wenige Hautkrankheiten nach den Ursachen benannt – z. B. bei der Krankheit **morphea* wurden mehrere Typen unterschieden je nachdem, welcher Körpersaft sie hervorrief: *morphea alba* und *morphea rubea* entstanden nach mittelalterlichen Vorstellungen aus dem Blut, *morphea nigra* entstand aus schwarzer Galle, *citrina* aus gelber Galle²⁰. Den Namen *morphea* kennt die heutige Medizin nicht, im Mittelalter aber wurde als synonyme Bezeichnung der Name *alphus* verwendet, der bereits aus der Antike als *ἀλφός* bekannt ist. Dies bezeichnete eine Hautkrankheit, deren Symptome Flecken auf der Haut waren. Blankaarts medizinisches Wörterbuch setzt *alphus* gleich mit *vitiligo*, der heutigen Medizin zufolge eine Erkrankung, die sich bemerkbar macht durch weiße Flecken auf der Haut, die in Folge des Verlustes des Hautpigments entstehen²¹.

Bei einer anderen interessanten Krankheitsbezeichnung geht es um eine Anspielung auf einen Text des Johannesevangeliums. Die Krankheit wird *noli me tangere*, «berühre mich nicht», genannt, nach dem Text, in dem erzählt wird, wie Maria Magdalena zum leeren Grab Jesu kam, und als sie weinte, ihr Jesus erschien und sagte: «Noli me tangere, nondum enim ascendi ad Patrem meum...»²². Für diesen Namen einer Hautkrankheit finden sich in unserem bisher nicht herausgegebenen Material sehr viele Belege, insgesamt 34²³. Der älteste Beleg im *Lexicon Bohemorum* stammt aus der Zeit um das Jahr 1365, am häufigsten ist das Wort jedoch in den aus dem 15. Jh. stammenden Texten

¹⁸ CapPr P 1252 (Sigismundus Albicus) fol. 54va.

¹⁹ Vgl. *Lexicon Bohemorum*, s. v. *formica*.

²⁰ Vgl. *Lexicon Bohemorum*, s. v. 2. **morphea*.

²¹ Über *alphus* und *morphea* berichtet Isabelle MANDRIN, *Griechische und griechisch vermittelte Elemente in der Synonymenliste Alphita. Ein Beitrag zur Geschichte der medizinischen Fachterminologie im lateinischen Mittelalter*, Bern, 2008 (*Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters*, 44), S. 29. Vgl. S. BLANCARDUS, s. v. *alphus*; Martin VOKURKA, Jan HUGO, *Praktický slovník medicíny (Praktisches medizinisches Lexikon)*, Praha, 1994, s. v. *vitiligo*.

²² Vgl. Joh. 20,17, in Robert WEBER, Bonifatius FISCHER (Hrsg.), *Vulgata (Biblia sacra iuxta Vulgatam versionem)*, Stuttgart, 1983³.

²³ Siehe in unserem Material s. v. *nolo*. Der Name dieser Krankheit kommt im *Lexicon Bohemorum* in drei graphischen Varianten vor: *noli me tangere*, *noli metangere*, *nolimetangere*, wobei die in drei Wörtern geschriebene Form die häufigste ist.

belegt. Aus unseren Exzerpten geht hervor, dass es sich um eine Krankheit handelt, die das Gewebe zersetzt, genauer gesagt um eine Art Geschwür, das im Gesicht auftritt, und zwar im Bereich der Nase und Wangen, gelegentlich auch beim Mund. Das Geschwür ist bedeckt von einem Grind, der vor der Anwendung medizinischer Salben mit einer Nadel entfernt oder abgekratzt werden muss. Der mittelalterlichen Fachliteratur zufolge entsteht diese Krankheit durch ein Übermaß an gelber Galle, während die Belege der mittelalterlichen Glossare auch volkstümliche Ansichten zu dieser Krankheit anführen, wonach das Geschwür bei einem Menschen entsteht, dessen Gesicht mit Mäuse- und Rattenurin besudelt wurde. In der medizinischen Literatur findet sich häufig auch eine Erklärung des Namens dieser Krankheit, und zwar in zwei Varianten: der einen Meinung nach geht es um eine Krankheit, die schlimmer wird, je mehr ein Mensch die kranke Stelle berührt, oder sie wird *noli me tangere* genannt, weil sie den Berührenden ansteckt. Der Name dieser Krankheit ist auch im polnischen Wörterbuch des mittelalterlichen Latein dokumentiert, in einem Beleg aus dem 13. Jh., wo die Krankheit allerdings nur als *cutis morbus quidam* definiert wird, und ebenso im französischen Wörterbuch *Novum Glossarium* in Belegen bereits aus dem 12. Jh., in dem die Krankheit ebenso wie in unserem Material als eine Art Geschwür definiert wird²⁴. In der europäischen Literatur wird diese Krankheit z. B. in Texten der medizinischen Schule von Salerno erwähnt, in denen die chirurgischen Schriften von Roger Frugardi (Rogerus de Parma) und seines Schülers Roland von Parma (Rolandus Parmensis) glossiert werden. Hier wird angeführt, dass es gefährlich sei, sich dem Geschwür zu nähern ohne dass erklärt wird, warum dies der Fall ist²⁵. Die Krankheit *noli me tangere* wird kurz auch im Text *Flos medicinae scholae Salerni* erwähnt (hier taucht sie in der Form *noli tangere* auf)²⁶, ebenso wie in der Enzyklopädie *De proprietatibus rerum*, die von Bartholomaeus Anglicus verfasst wurde²⁷. Über diese Krankheit schreibt auch Bernhard von Gordon in seinem umfangreichen medizinischen Werk *Lilium medicinae*²⁸. Sowohl Bartholomaeus Anglicus als auch Bernhard von Gordon führen an, dass zur Gruppe der Geschwüre, die aus dem heißen Saft der gelben Galle entstehen, neben *noli me tangere* auch weitere gefährliche

²⁴ *Lexicon mediae et infimae Latinitatis Polonorum*, Kraków, 1953-, Bd. VI, 1989, 715,35, s. v. *nolo*; *Novum Glossarium Mediae Latinitatis ab anno DCCC usque ad annum MCC*, Copenhagen, 1957-, Bd. Nē–Norma (1967), s. v. *nolo* 1329,35.

²⁵ *Glosulae quatuor magistrorum super Chirurgiam Rogerii et Rolandi*, in Salvatore DE RENZI (Hrsg.), *Collectio Salernitana*, II, Napoli, 1853, cap. XVII (S. 636): «*nolimtangere est apostema faciei... et quando est recens, parvum habet fetorem, sed quando est magnum et iam apertum, magnum habet fetorem et est periculosum ad ipsum accedere*».

²⁶ *Flos medicinae scholae Salerni*, in Salvatore DE RENZI (Hrsg.), *Collectio Salernitana*, V, Napoli, 1859, v. 3033 (S. 89).

²⁷ Bartholomaeus Anglicus (Bartholomew of England), *De proprietatibus rerum*, Frankfurt, 1601 (Nachdruck Frankfurt am Main, 1964), VII (*De proprietatibus infirmitatum*), 59 (S. 346).

²⁸ Bernardus Gordonius (Bernard de Gordon), *Lilium medicinae (De morborum prope omnium curatione)*, Lugduni, 1559, particula I, cap. XIX, rubr. 1 (S. 66 sq.).

und zersetzende Geschwüre wie *herpestiomenus*, *erysipelas*, *cancer* und noch weitere gehören. Ähnlich geht auch aus den Belegen des *Lexicon Bohemorum* hervor, dass *noli me tangere* nur eine dieser Arten von Geschwüren bezeichnet, die aus heißen Körpersäften entstehen (*apostemata calida*), und dass es auf den Wangen auftritt. Weitere Arten dieser Krankheit werden in unseren Texten an anderen Körperteilen lokalisiert: falls ein solches Geschwür am Rumpf, gegebenenfalls auf dem Bauch auftritt, so wird es *herpes* genannt, und falls es an den Beinen erscheint, heißt es *lupus*. Die gleiche Zuordnung der drei Arten wird auch in dem oben genannten Text *Flos medicinae scholae Salerni* erwähnt²⁹.

Die Krankheit *herpes* wurde bereits oben erwähnt: es geht um einen schleichenden Ausschlag, der Pusteln und Geschwüre verursacht. Das *Lexikon der historischen Krankheitsbezeichnungen*³⁰ definiert den Namen *herpes* als gemeinsame Bezeichnung für die Erkrankungen, die sich durch ein gehäuftes Auftreten schmerzender Pusteln mit wässrigem Inhalt auszeichnen. Diese Pusteln konnten sich in einigen Fällen entlang des Verlaufs der Hautnerven verbreiten, was für die Gürtelrose charakteristisch ist. Die heutige Medizin deutet *herpes* als Fieberblase (*herpes simplex*) oder als Gürtelrose (*herpes zoster*)³¹. Mit einem gewissen Vorbehalt kann man annehmen, dass eben diese Krankheiten der Terminus *noli me tangere* bezeichnet, im Falle, dass sie im Gesicht oder dem Rumpf auftraten.

An den unteren Extremitäten jedoch sollte die Krankheit *noli me tangere* als Erkrankung *lupus* auftreten. Das *Lexicon Bohemorum* deutet *lupus* vage als «Namen von unterschiedlichen entzündlichen Hauterkrankungen», bei Bernhard von Gordon und einigen unserer Belege jedoch wird *lupus* gleichgesetzt mit dem (schon oben erwähnten) Terminus *herpes esthiomenus*³², also dem Geschwür, das den Zerfall des Gewebes verursacht. Dem entspricht auch die Interpretation des Terminus *lupus* im Glossar des in der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag aufbewahrten Kodexes II F 4 (fol. 190v): «dicitur lupus eo, quod rodit carnem hominis sicut lupus». Das *Lexikon der historischen Krankheitsbezeichnungen* setzt die Krankheit *lupus* gleich mit der Gürtelrose oder wundgeriebener Haut (*Intertrigo*), volkstümlich als «Wolf» bezeichnet³³. Die beschriebene schwere Schädigung des Gewebes legt jedoch nahe, dass es

²⁹ Vgl. *Flos medicinae...*, in *Collectio Salernitana*, V, v. 3033–3034 (S. 89): «In facie noli tangere, in partibus herpes, / inferius si sit, dicitur esse lupus».

³⁰ Vgl. Hermann METZKE, Simone HEYDEMANN-METZKE, *Lexikon der historischen Krankheitsbezeichnungen*, Neustadt an der Aisch, 2005, s. v. Wolf, s. v. Herpes.

³¹ M. VOKURKA, J. HUGO, *Praktický slovník...*, s. v. *herpes*, *herpes zoster*.

³² Bernardus Gordonius, *Lilium medicinae*, particula I, cap. XIX, rubr. 1 (S. 66). Vgl. *Lexicon Bohemorum* s. v. *hestiomenus*: UK I F 35 fol. 372r, UK V E 24 fol. 191r, s. v. *noli metangere*: CapPr P 1252 (Sigismundus Albicus) fol. 137va.

³³ H. METZKE, S. METZKE, *Lexikon der historischen...*, s. v. Fressende Flechte, Lupus.

sich aus der Sicht der heutigen Medizin um eine andere Krankheit handelt, wahrscheinlich um Hauttuberkulose (*lupus vulgaris*)³⁴.

Motiviert ist der Name der Krankheit *noli me tangere* also entweder durch ein Symptom – große Schmerzen oder Irritation der betroffenen Stelle bei Berührung – oder durch ihre Eigenschaft – die Möglichkeit, einen anderen Menschen anzustecken.

Ein weiterer interessanter Terminus ist *malum mortuum*, «die schlimme Krankheit». In unserem Material ist dieser Name achtmal belegt, wobei der älteste Beleg von der Wende des 13. zum 14. Jh. stammt. Aus den Belegen erfahren wir, dass es sich um eine Art Krätze (*scabies*) handelt, und dass sie an den Beinen unterhalb des Knies auftritt. Warum die Krankheit so heißt, erfahren wir allerdings nicht. Der Name ist auch in den Wörterbüchern *Du Cange* und *Novum Glossarium*³⁵ belegt, die als Definition lediglich die Übersetzung des Namens – «die schlimme Krankheit» – anführen. Einer der Belege im *Novum Glossarium*, der aus den Schriften der medizinischen Schule von Salerno exzerpiert ist, führt jedoch an, dass *malum mortuum* auch *lupus* genannt wird. Das Wörterbuch von Blaise³⁶ führt nur an, dass es sich um eine Krankheit handelt, von der die Beine befallen werden. Die Krankheit wird jedoch auch von Bernhard von Gordon erwähnt, der sagt, dass es sich um eine Art Krätze handelt, die sich dadurch auszeichnet, dass bei ihr große schwärzliche, übel riechende und abstoßend aussehende Pusteln auftreten, und zwar vor allem an den Beinen, wo sie Empfindungslosigkeit verursachen³⁷. Eine ähnliche Beschreibung der Krankheit findet sich bei dem englischen Arzt John of Gaddesden, in seinem Werk *Rosa Anglica, practica medicinae*³⁸, wo er für diese Krankheit eine negative Prognose stellt. Im Abschnitt *Pronostica* schreibt er:

Pronosticatio est, quod iste morbus membrum mortificat et postquam antiquatur, non sanatur nisi cura blandiente et alleviante, et antiquatur post unum annum.

Es scheint, dass gerade diese Empfindungslosigkeit infolge des Absterbens des Gewebes, also das Symptom der Krankheit, die Motivation für ihre Benennung war. Die Bezeichnung gab es noch im 18. Jahrhundert. Blankaarts

³⁴ M. VOKURKA, J. HUGO, *Praktický slovník...*, s. v. *lupus*. Als Hauttuberkulose wird das Wort *lupus* auch in Niermeyers Wörterbuch verstanden (Jan Frederik NIERMEYER, C. VAN DE KIEFT, J. W. J. BURGERS, *Mediae Latinitatis lexicon minus*, I-II, Leiden, Boston, 2002²).

³⁵ DU CANGE V, 202c s. v. *malum mortuum*; *Novum Glossarium*, s. v. *malus* 90,11.

³⁶ Albert BLAISE, *Dictionnaire latin-français des auteurs du moyen âge – Lexicon Latinitatis mediae aevi*, Turnhout, 1975 (*Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis*), S. 556b, s. v. *II malum*.

³⁷ Bernardus Gordonius, *Lilium medicinae*, particula I, cap. XXIII, rubr. 3 (S. 115).

³⁸ Ioannes Anglicus (John of Gaddesden), *Rosa Anglica, practica medicinae*, Venedig, 1502, lib. III, tract. 5, cap. 8 (fol. 127va).

medizinisches Wörterbuch³⁹ führt eine Definition an, die sich von der Bernhards von Gordon kaum unterscheidet: das Gewebe werde bei dieser Krankheit schwarz und sterbe gleichsam ab, da die Empfindung darin verloren gehe, und die Krankheit trete vor allem am Schienbein auf; es soll um eine Art von *scabies* gehen. Heute wird dieser Terminus nicht mehr verwendet.

Kurz möchte ich noch auf die Klassifizierungen der Hautkrankheiten im Mittelalter eingehen. Regelmäßig werden sie unter der Überschrift *apostemata* eingereiht, wo sie dann je nach den Auslösern der Erkrankung besprochen werden. Eine gröbere Einteilung war diejenige in *apostemata calida* und *frigida*, nach den warmen und kalten Körpersäften, deren Wirken man für die Entstehung dieser Krankheiten verantwortlich machte. Danach wurden die einzelnen Krankheiten einzeln besprochen, wobei die längsten Beschreibungen der Lepra gewidmet waren.

Was den sprachlichen Ursprung der Benennungen von Hautkrankheiten im *Lexicon Bohemorum* betrifft, sind die meisten Termini Ableitungen, Denominativa oder Deverbativa von Wörtern aus dem klassischen Latein (z. B. *furunculus* < *fur*, *impetigo* < *petigo*, *scabies* < *scabere*), einige Wörter sind nicht abgeleitet (z. B. *gutta*, *papula*, *verruca* und andere). Kleiner ist die Zahl der aus dem Griechischen übernommenen Wörter (z. B. *apostema*, *erysipelas*, *exanthema*, *lichen* und andere). Unter unseren Stichwörtern finden wir Lehnbildungen – z. B. wurde das Wort *cantabries* («Kleiegrind») gebildet aus *cantabrum* («Kleie») ähnlich wie die Bezeichnung der gleichen Krankheit im Griechischen *πιτυρίασις* aus dem Wort *πίτυρα* (gegebenenfalls *πίτυρον*, «Kleie») gebildet wurde. Auf die gleiche Art wurde auch das Wort *serpedo* («Hautausschlag mit Blasen, der von einer Rötung der Haut begleitet wird, Erysipel, Wundrose») und das mittelalterliche **serpigo* («Ausschlag», «Flechte») vom Wort *serpere* («schleichen») nach dem griechischen Muster *ἔρπηξ* vom Verb *ἔρπειν*, mit der gleichen Bedeutung gebildet⁴⁰. Eine Lehnübersetzung aus dem Griechischen ist das Wort *carbunculus*, dessen griechische Entsprechung das Substantiv *anthrax* ist. Iberischen Ursprungs ist das Wort **serna*, «Flechte»⁴¹. Das *Lexicon Bohemorum* enthält unter den Namen der Hautkrankheiten auch einige Wörter, deren Etymologie unklar ist: es sind z. B. die Ausdrücke **adrica*, **affliga*, **cutella*, *naevus*⁴².

In meinem Aufsatz habe ich mich mit den Benennungen der Hautkrankheiten und deren sprachlichen und semantischen Aspekten beschäftigt. Den größten Teil der medizinischen Termini hat das mittelalterliche Latein aus

³⁹ S. BLANCARDUS s. v. *malum mortuum*. Diese Benennung der Hautkrankheit war noch im 19. Jh. bekannt, siehe z. B. die Beschreibung der Krankheit von Samuel PLUMBE, *A Practical Treatise on the Diseases of the Skin*, Philadelphia, 1837, S. 384.

⁴⁰ Vgl. A. ERNOUT, A. MEILLET, s. v. *cantabrum*, s. v. *serpo*; FRISK s. v. *πίτυρα*, s. v. *ἔρπω*.

⁴¹ Zum Ursprung des Wortes siehe A. ERNOUT, A. MEILLET, s. v. *serna*.

⁴² Vgl. A. ERNOUT, A. MEILLET, s. v. *naevus*; Laurentius DIEFENBACH, *Glossarium Latino-Germanicum*, Frankfurt am Main, 1857, s. v. *cutella*.

dem klassischen Latein übernommen, das wiederum einige Wörter aus dem Griechischen entlehnt hat. Die Zahl der mittelalterlichen Neologismen ist gering. Der Beitrag des mittelalterlichen Lateins liegt in den neu gebildeten medizinischen Bedeutungen, gegebenenfalls in der Differenzierung oder der Präzisierung der bereits existierenden Bedeutungen. Angesichts der Tatsache, dass der wahre Ursprung der Krankheiten nicht bekannt war und diese nur durch die Humoralpathologie erklärt wurden, ist die heutige Identifizierung der Krankheiten, die sich unter den alten Namen verbergen, umso schwieriger. Es bleibt nichts anderes übrig, als sich bei ihrer Bestimmung an die beschriebenen Symptome zu halten, was allerdings bedeutet, dass man zunächst medizinische Texte sammeln und dann die vergleichende Arbeit in Angriff nehmen muss. Mein Aufsatz hat diese Forschungsbereiche nur gestreift, kann aber vielleicht zu weiteren Forschungen inspirieren.

Hana FLORIANOVÁ
Philosophisches Institut
der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik
Prag
florianova@ics.cas.cz

ZUSAMMENFASSUNG. — Der auf der Grundlage des Materials des *Lexicon Bohemorum* verfasste Aufsatz befasst sich mit den linguistischen und semantischen Aspekten der Bezeichnungen von Hautkrankheiten, wie auch mit der Motivation dieser Benennungen. Eingehender werden dabei die phraseologischen Termini *ignis sacer*, *ignis sancti Antonii* und die anderen mittelalterlichen Namen der Hautkrankheiten, die das Substantiv *ignis* beinhalten, sowie die Krankheiten *noli me tangere* und *malum mortuum* erörtert. Kurz wird die Klassifikation der Hautkrankheiten in mittelalterlichen Schriften erwähnt.

ABSTRACT. — The paper, written on the basis of the material of the *Lexicon Bohemorum*, deals with linguistic and semantic aspects of terms for skin diseases, as well as with motivations for their naming. The phrasal terms *ignis sacer*, *ignis sancti Antonii* and other medieval names of skin diseases containing a substantiv *ignis* are discussed in more detail, as well as the nature of the diseases *noli me tangere* and *malum mortuum*. A classification of skin diseases in medieval treatises is mentioned briefly.